

Jährlich ein wenig oder mehr / je nach dem sie starck sind / fornen abschneiden und erfrischen / und das Holz / so im Augstmond geschossen / (welches von dem letzten Safft ist / und nicht reiff werden mögen /) gänzlich hinweg schneiden; Es sey dann / daß man es aus Mangel eines besseren behalten müsse / oder daß es starck und mächtig sey. Man muß auch die Aeste / die zu starck schießen / kürzer als die andern schneiden / weil sie sonst allen Safft an sich ziehen / und denselben den schwachen Aesten benehmen; Jedoch muß man insonderheit schauen / daß man den Hauptstamm (so derjenige ist / welcher gerad über sich steigt) erhalte / und ihn von Jahr zu Jahr also beschneide und kürze / daß er allezeit der stärckste sey / und die rechte Gestalt des Baums erhalte; Man muß auch die schwachen und kleinen Aestlein kürzen / wie auch diejenige / die folgendes Jahr Früchte geben möchten / damit sie sich stärcken / und ihre Knospen oder Bollen desto mehrere Nahrung bekommen. Es ist auch nohtwendig / daß man von denen Aestlein oder Schössen / die mit tragbahren Knospen oder Bärbollen besladen

laden